



Standen im Mittelpunkt: Die Mitglieder der Satzungskommission (von links) Günter Bernhörster, Christof Wieschemann und Wolfgang Breßlein hatten einen schweren Stand.
WAZ-Bild: Joachim Hänisch

Gelegentliche Widersprüche

Bei der Mitgliederversammlung - Fan-Vertreter mit Stimmrecht

Turbulent war's, man könnte auch sagen belebend. Und am Ende kamen VfL-Chef Werner Altegoer und seine Mitstreiter bei der Mitgliederversammlung des VfL Bochum, wie berichtet, mit einem "blauen Auge" davon.

Dermaßen diskutierfreudige Mitglieder hatte wohl weder das Präsidium noch die Satzungskommission erwartet. Teilweise zu dritt, inklusive des Versammlungsleiters Wolfgang Breßlein, versuchten die Kommissionsmitglieder in ihrem Sinne auf das Auditorium einzuwirken. Im Saal des Stadtpark-Restaurants wehte ein kräftiger Hauch von Basisdemokratie, auf der Bühne verwickelte man sich im Abwehrkampf gelegentlich in Widersprüche. Während Vizepräsident Heinz Hossiep, dergewiesene Politprofi, immer wieder das seiner Meinung nach Kernproblem skizzierte ("Wir su-

chen Leute, die uns Türen zum Geld öffnen. Die holen sich aber keine Niederlagen in Abstimmungen ab") und sich deshalb für die umstrittene "en-bloc"-Wahl zum Aufsichtsrat stark machte, argumentierte Justitiar Günter Bernhörster genau anders herum. Er befürchtet nicht einen Mangel an Kandidaten, sondern einen zu großen Andrang, den man dann nicht kanalisieren könne.

Dass - rein formal gesehen - die Bestellung des Kommissionsmitglieds Breßlein zu einem überparteilichen Versammlungsleiter hart an der Grenze der Zumutbarkeit lag, erzürnte einige der "Satzungskritiker", die ihre knappe Niederlage in der "en-bloc"-Abstimmung (85 Ja-, 79 Nein-Stimmen, 10 Enthaltungen bei 203 ursprünglich anwesenden Mitgliedern) mit Fassung tragen konnten, denn immerhin drückten sie eine Änderung durch: So wird es bald einen Fanvertreter im Auf-

sichtsrat mit Stimmrecht geben.

Dazu allerdings müssen sich die VfL-Fans künftig unter einem Dachverband sammeln und sich auf einen gemeinsamen Kandidaten einigen. Der allerdings ist von den anderen Aufsichtsratsmitgliedern zu akzeptieren. Hossieps Begehren, sich einen von mehreren Fan-Kandidaten aussuchen zu dürfen, wurde erst lauthals belacht,

VfL Bochum

dann strikt abgelehnt.

Immerhin war nach Klärung der umstrittenen Punkte "en-bloc"-Wahl und Stimmrecht für den Fan-Vertreter der Weg frei, die neue Satzung zu akzeptieren.

In der mitunter chaotischen Diskussion, die in Verfahrensfragen zu versanden drohte, ging die bedrohliche Nachricht des Abends fast unter: 13 Millionen Mark Schulden plagen den VfL. Würde man die gesam-

te Profimannschaft zu einem angenommenen Gesamterlös von 7,6 Millionen veräußern, so Wirtschaftsrat Werner Rolfes, dann blieben lediglich noch 5,4 Millionen "Miese" übrig. Wobei, wie Geschäftsführer Anggar Schwenken gestern betonte, der Wert der Mannschaft höher sei. So habe man junge Spieler wie Freier, Schindzielorz und Buckley nur pro forma mit einer Mark eingesetzt.

Trotzdem steckt der VfL in einer Situation, die so gar nicht zum rund 20 Millionen Mark teuren, geplanten "VfL-Stadioncenter" passen will. Dieses Gebäude, prognostizierter Baubeginn ist im März 2002, soll den VfL in eine neue Dimension führen und konkurrenzfähig halten - mit anfangs fünf Logen und Räumen für 800 Personen.

Woher das Geld für dieses Vorhaben kommen soll, weiß zurzeit jedoch noch niemand.

Michael Eckardt